

Pressemitteilung
zum Hinschied von Susi Berger
30. März 1938 – 2. April 2019

12. April 2019



Susi Berger mit Mandoline,
undatiert

Der Verein U+S Berger Design/Kunst hat die schmerzliche Pflicht, Sie über den Hinschied von Susi Berger zu informieren. Sie ist vergangene Woche kurz nach ihrem 81. Geburtstag nach langer Krankheit unerwartet gestorben.

Wir betrauern den Tod der einzigartigen Gestalterin, Denkerin und Künstlerin, die, gemeinsam mit ihrem Mann, Ueli Berger, Schweizer Designgeschichte geschrieben hat.

Susanna Ottilia Franziska «Susi» Wyss wurde am 30. März 1938 als Tochter von Alice Wyss-Halter, einer Sprachlehrerin, und von Hans Wyss, einem Kaufmann mit Interesse an Kunst, Architektur und Fotografie, in Luzern geboren. Sie wuchs als mittleres Kind (Hansjörg *1935 und Hedi *1940) in Bern auf und besuchte dort das Gymnasium. Nach Abschluss der Grafikerlehre u. a. bei Walter Ottiger und Ernst Jordi mit eidgenössischem Diplom, 1958, arbeitete Susi Wyss von 1958–1962 als Grafikerin in der Werbeagentur Sandmeier (später Young & Rubicam). Sie wurde 1962 in den Verband Schweizer Grafiker (VSG) aufgenommen und war in den 1970er-Jahren zeitweise Mitglied der Schweizer Plakatjury.

Zeitlebens fühlte sich Susi Berger in verschiedenen Gestalterdisziplinen zu Hause. Ihre Kreativität fand unter anderem Ausdruck in Möbel-, Schmuck- und Modedesign, sowie in Keramik, Kunst und Farbgestaltung im öffentlichen Raum. Im Geiste blieb sie stets offen und engagierte sich schon früh für feministische und politische Themen sowie für Umweltfragen.

1959 lernte sie Ueli Berger an der Kunstgewerbeschule in Bern kennen, drei Jahre später heirateten Susi Wyss und Ueli Berger. Hier begann ihre Zusammenarbeit als Künstlerpaar, die knapp 50 Jahre andauern sollte. Gleichzeitig hat Susi drei Kinder gross gezogen (Regine 1963, Babette 1964 und Sebastian 1967) und den Haushalt einer 5-köpfigen Familie geführt.

Gemeinsam war den beiden von Beginn an die Auffassung, dass sie nichts machen wollten, was es schon gab: «Nur eine neue Idee rechtfertigt ein neues Möbelstück.» Die leidenschaftlich geführte Diskussion und Auseinandersetzung dieser beiden Querdenker war die Basis ihrer fruchtbaren Beziehung und zugleich des vielfältigen Gesamtwerks, das nicht nur Design, sondern auch Kunst, Grafik, Kunst im öffentlichen Raum und Kunsthandwerk umfasst.

In den Jahrzehnten ihres gemeinsamen Schaffens haben sie über 60 Möbel und Leuchten entworfen, wobei die Hälfte Prototypen und Einzelstücke blieben und die andere Hälfte seriell produziert und vertrieben wurde. Ihre vier bekanntesten Möbel sind der Soft Chair von 1967, das Endlossofa DS-600 für De Sede, das 1970 in einer Gruppenarbeit entstand, die Wolkenlampe von 1970 und der Schubladenstapel für Röthlisberger von 1981. Etliche Stücke werden noch heute verkauft und erfreuen sich grosser Beliebtheit, diverse Möbel wurden im Laufe der Jahrzehnte immer wieder in Reeditionen (z.B. Robotkommode, 2018) lanciert.

Die geteilte Autorenschaft war zunächst keine selbstverständlich nach aussen getragene Haltung. Dass die Rollenverteilung auch mit Geschlechterstereotypen zu tun hat, muss hier nicht weiter erwähnt werden.

Susi und Ueli Berger ergänzten und inspirierten sich aber gegenseitig und waren überzeugt, dass kreatives Arbeiten im Alleingang nicht möglich sei. Für ihr gemeinsames Lebenswerk durfte Susi Berger 2010 – zwei Jahre nach Ueli Bergers Tod – den Schweizer Grand Prix Design des Bundesamtes für Kultur und 2017 den Berner Designpreis entgegennehmen.

In ihren letzten Lebensjahren konnte Susi Berger miterleben, wie aktuell ihr Schaffen immer noch ist: Im Juni 2018 erschien der umfassende Werkkatalog «Ueli und Susi Berger. Möbel im Dialog» (Scheidegger & Spiess) zusammen mit einer monografischen Ausstellung im Museum für Gestaltung Zürich.

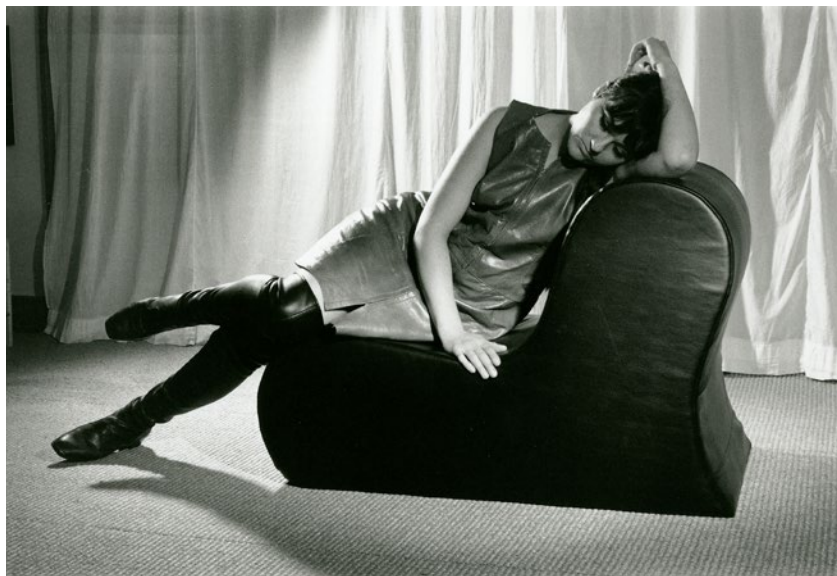
Susi und Ueli Berger hinterlassen ein facettenreiches Gesamtwerk, das zu seiner Zeit schon richtungsweisend und prägend war. Noch heute ist es für viele Gestalterinnen und Künstler eine wichtige Inspirationsquelle. Die beiden Ausnahmetalente sind bis heute einzigartig in der Schweizer Designlandschaft geblieben.

Susi Berger (-Wyss)

Geb. 30. März 1938 in Luzern

Gestorben 2. April 2019

«Ich bin ein Erkenntnis-Mensch.
Ich analysiere, gehe Dingen auf den Grund.
Egal ob im Bereich Medizin, Psychologie,
Politik oder Grafik. Doch meine Visionen in
Feinarbeit umzusetzen, ist dann oft das
Gebiet von Ueli.»



Softchair, 1960
Museum für Gestaltung Zürich
Foto: Leonardo Bezzola

1958

Ausbildung als Grafikerin mit eidgenössischem Diplom

1958–1962

In der Werbeagentur Sandmeier AG (später Young & Rubicam)

1962

Aufnahme im Verband Schweizer Grafiker (VSG)

1962

Heirat Ueli Berger und Susi Wyss / Wohnung am Weissenbühlweg, Bern

Seit 1962

Enge Zusammenarbeit von Ueli und Susi Berger im Bereich Möbelentwurf, u. a. für Victoria-Werke, de Sede, Eigenverlag, Kollektion Röthlisberger und Kunst im öffentlichen Raum

1967

Teilnahme an der Jahrestagung und Generalversammlung des SWB vom 11. November 1967 in Bern

1971

Umzug nach Ersigen

1970er

Susi Berger ist zeitweiliges Mitglied der Schweizer Plakatjury

Seit 1970

Ueli und Susi Berger beschäftigen sich mit Interventionen an Gebäuden und im öffentlichen Raum

1986

Schweizer Möbeldesign 1927–1984, Ausstellung im Museum für Gestaltung, Zürich, 1986

1999–2001

Werkschau Berger: Möbel und Objekte, Monografische Ausstellung im Schaulager, Museum für Gestaltung Zürich

2010

Grand Prix Design: Ueli und Susi Berger, Bundesamt für Kultur

2014

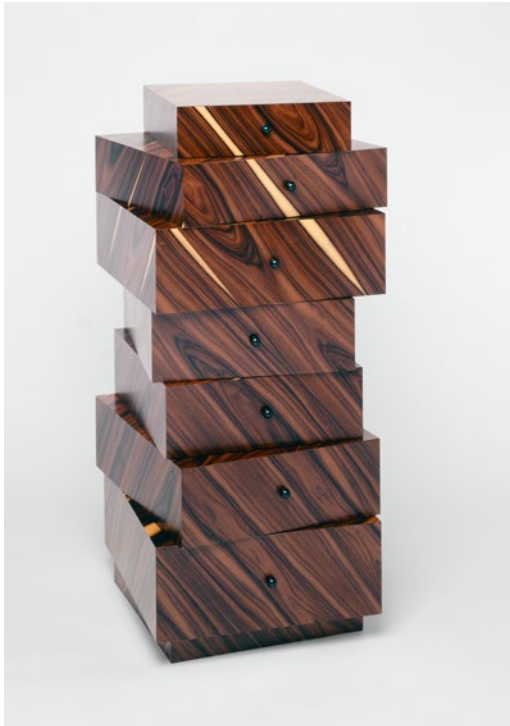
100 Jahre Schweizer Design, Ausstellung im Museum für Gestaltung

2017

Berner Design Preis: Ueli und Susi Berger

2019

Susi Berger stirbt im Alter von 81 Jahren



Schubladenstapel, 1981
Museum für Gestaltung Zürich



Fächermann, 1977
Foto: Christian Moser
Museum für Gestaltung Zürich



Wolkenlampe, 1970
Museum für Gestaltung Zürich